



HATTEN VIEL PASS während ihrer Sporturlaubswoche im Skigebiet Severak in Tschechien: Die Schüler der Lindenschule Rotenburg.

„Andere fallen auch hin!“

Lindenschüler auf Skifreizeit in Tschechien

ROTENBURG. Mit gestärktem Selbstbewusstsein und jeder Menge bleibender Erinnerungen sind jetzt elf Schüler der Rotenburger Lindenschule von ihrer Skifreizeit in Tschechien zurückgekehrt. „Diese Fahrt ist wirklich ein großer Höhepunkt im Schulleben für alle Beteiligten“, sagt Peter Schlake, Sportlehrer an der Förderschule für geistige Entwicklung. Er betreut die Skifreizeit seit 21 Jahren.

Insgesamt hat diese traditi-

onsreiche Veranstaltung jetzt zum 31. Mal stattgefunden. „Wir haben inzwischen ein ausgereiftes Konzept und erleben immer wieder Dinge, die wir vorher nicht für möglich gehalten hätten“, sagt Schlake. So beispielsweise, wenn ein Schüler, der bereits auf ebenem Boden Schwierigkeiten beim Gehen hat, am Ende der Skifreizeit ganz allein die Piste herunterfährt. Oder wenn eine Schülerin, die sofort bei der kleinsten Schwierigkeit resigniert, im Schnee nicht aufgibt und täglich immer größere Fortschritte auf den Skiern macht. „Die Schüler sammeln während der Woche in Janov nad Nisou in der Regel sehr viel Erfolgserlebnisse“, er-

klärt Schlake. In dem Skigebiet Severak im Isergebirge sind immer besonders viele weitere Schulklassen vor Ort. „Unsere Schüler sehen dann, dass die anderen mit genau den gleichen Problemen zu kämpfen haben. Da relativieren sich die eigenen Schwierigkeiten. Andere fallen auch hin.“

Dass die Lindenschüler besonders schnell im Schnee zurechtkommen, liegt an der guten und intensiven Vorbereitung, die schon rund drei Monate vor der Reise beginnt. „Wir machen nicht nur reine Skigymnastik“, erläutert der engagierte Sportlehrer. Weil die Lindenschule die komplette Skiausrüstung vorrätig hat, können die Teil-

nehmer sich schon im Vorfeld mit ihr vertraut machen. Skistiefel anziehen oder Bindungen befestigen sind die 16 bis 18 Jahre alten Schüler dann schon gewohnt, wenn sie auf die Piste kommen.

Auch lernen sie bereits in der Turnhalle, sich auf den Skiern zu bewegen. Sie wissen, wie man aufsteht und sich vorwärts bewegt. „Wenn Schüler den Begriff Parallel noch nie gehört haben, ist es ein Problem, wenn Sie erst im Schnee damit anfangen wollen“, sagt Schlake. Auch lernen die Schüler, sich zum Hang zu orientieren. Nach einem ausgeklügelten System werden mit Bänken und Turnmatten in der Sporthalle Hügel errichtet, auf denen ge-

probt wird.

Der Erfolg gibt den Organisatoren Recht. Fast alle Schüler können am Ende der Woche eine Abfahrt allein bewältigen und fahren ohne Probleme Schlepplift. Der Höhepunkt ist dann die Skitaufe am letzten Abend, bei der den erstmaligen Teilnehmern Namen wie Achtes Pistenwunder, Maulwurf oder Pistenradio verliehen werden. Die meisten jungen Skiläufer wollen dann gleich im nächsten Jahr wieder mit dabei sein. Weil die Fahrt nur der Abschlusstufe angeboten wird, ist das für einige dann nicht mehr möglich. „Aber viele Anmeldungen habe ich schon wieder in der Tasche“, freut sich Schlake.